

Arbeitspapier

Zu Hochwasser- und Überflutungsproblemen in der Gemeinde Knetzgau

Zusammenfassung der Bürgerberichte
mit kartografischer Darstellung
der betroffenen Gebiete

Erstellt von: | G Hochwasserschutz Knetzgau

Expertise: Stefan Seubert

2. Bürgermeister

Diplom-Ingenieur (FH) für das Bauwesen

Erstellung: Oktober 2024

Inhalt:

1. Einleitung
 2. Überblick der betroffenen Gebiete
 3. Foto- und kartographische Darstellung
 4. Forderung und Lösungsansätze
 5. Aufruf und Fazit
 6. Kontakt
-

1. Einleitung:

Hintergrund: Bei den Informationsveranstaltungen der IG Hochwasserschutz Knetzgau wurden die Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Stand und Fortschritt der Hochwasserschutzmaßnahmen in unserer Gemeinde informiert. Weiterhin wurden Beispiele aus der Praxis und öffentlichen Informationsquellen zum Schutz vor Überflutung und Regenwasserableitung für Haus und Hof präsentiert. Die anschließende Themen- und Diskussionsrunde diente zur Zusammenfassung und Quantifizierung der von Überflutung betroffenen Gebiete.

Ziel des Arbeitspapiers: Dokumentation und Zusammenfassung der vorgetragenen Probleme und betroffenen Gebiete, um die Bearbeitung **bei der Gemeinde als fortschreitenden Prozess** und darüber hinaus als **bodenständig gefördertes Projekt zu adressieren**. Damit soll eine angemessene Umsetzung forciert und wiederkehrende Schäden durch Extremwetterereignisse vermieden werden.

Methode: Die vorgetragenen Probleme und Örtlichkeiten wurden ohne personenbezogene Daten erfasst und stichpunktartig festgehalten. Die Gebiete wurden kartographisch im Umweltatlas mit der Einblendung „Potentielle Fließwege bei Starkregen“ dokumentiert, sowie vor Ort mit Begutachtung und Fotos ausgewertet.

2. Überblick der betroffenen Gebiete

Die meisten Probleme wurden für die Ortsteile Hainert, Westheim benannt. Zudem wurden weitreichende Beschwerden über die Gebiete am **Stöckigsbach** in Zell sowie entlang des **Steinsfelder Mühlbachs** von Ober- bis Unterschwappach bezeichnet. Folgend die Auflistung der einzelnen Problembereiche je Ortsteile.

Hainert:

- I. Wiederholt staute sich das Oberflächenwasser bei Gewitterregen, wie z. B. zuletzt am 01.06.24 und am 27.06.24, am Ortseingang (im Bereich der J.-v.-Wolnbergstraße 1 und 2) neben der Straße, am Ende des offenen Grabens aus Richtung Knetzgau kommend. Erste Maßnahmen der Gemeinde – eine teilweise Ableitung der Wassermengen etwa 300 Meter vor dem Ort (von der bergzugewandten Seite unter der Straße hindurch, zur Seegraben Seite) sind noch nicht ausreichend. Ebenso ist der vor kurzem angelegte Graben neben den Grundstücken Flur-Nummer 177/3 und 177/4, Gemarkung Hainert (Haus Nummer 1a und 1b) nicht ausreichend, sodass weiterhin Regenwasser aus dem Flur in die Grundstücksbereiche überstaut.
- II. Etliche Anwohner klagten über Wasser im Keller am 27.06.24 nach einem kurzen, aber heftigen Unwetter entlang der J.- v.- Wolnbergstraße. Dort kam es zu einem unerwarteten Rückstau im Kanalnetz. Alteingesessene Anwohner berichteten, dass dies seit mindestens 30 Jahren nicht mehr vorgekommen sei! Hier wird vermutet, dass die erweiterten Siedlungsgebiete mitunter die Ursache für den Überstau im Kanal sind.
- III. Über die neu erschlossene Halbigstraße schießt das Regenwasser bergab und fließt weiter über die Krottenthaler Straße in den Gemeindeweg. Die Entwässerung am Ende der Halbigstraße ist nicht ausreichend, oder aufgrund der Hanglage ineffizient, sodass bei stärkerem Regen der Gullideckel die ankommende Wassermenge nicht aufnehmen kann.
- IV. Im Entwässerungsgraben, etwa 100 Meter entlang der Windschutzhecke (Lage am Ende der Hügelgräberstraße), liegt wiederholt Grünschnitt, der bei stärkerem Regen droht, die nächstgelegenen Abflussmöglichkeiten zu verstopfen. Zudem ist der weiterführende Graben bergab zur Knetzgauer Straße hin stark zugewachsen.

- V. Ableitung der Ackerfläche, Geländesenke zwischen der Autobahn und dem neu erschlossenen Siedlungsgebiet (Flurstücke 453, 454, 454/1 in der Gemarkung: Hainert). Die Gemeinde hat hier bereits eine Mulde oder ein Biotop errichtet, das auch als Sammelstelle für Sedimente dient. Die Kapazität und die Ableitung der Mulde ist laut Anwohnern nicht ausreichend, sodass bei Gewitter- oder Starkregen nach dem Überfließen der Mulde die Wassermassen nicht ausreichend abgeleitet werden können.

Westheim:

- I. Die grundlegende Problematik im Außengebiet rund um Westheim und dem Kanalnetz ist der Gemeinde, dem Gemeinderat, dem Ingenieurbüro Pro Terra und dem ALE (bodenständig) bereits bekannt und bedarf keiner Wiederholung (Verweis auf Gemeinderatssitzung vom 04.03.24). Ergänzend zeigte sich nach dem Gewitterregen am 01.06.24 jedoch eine unterschätzte Konzentration der Wassermenge, ausgehend von der unmittelbar am Dorf beginnenden, nördlich des Baches liegenden, kleinen hügeligen Landschaft.
- II. Die Wasserableitung der Außengebiete von Westheim umfasst bewaldete Flächen am Großen Knetzberg. Bisher lag das Augenmerk auf die Bayerischen Staatsforsten, die im Rahmen des Förderprogramms zum Naturschutz gleichzeitig einen Beitrag zur Verzögerung des Wasserabflusses aus dem Wald bereits in anderen Gebieten des Steigerwaldes leisten.

Zell:

- I. Die Anwohner am Stöckigsbach beklagen einerseits die unzureichende Pflege des Bachlaufes innerhalb des Ortes. Es fänden nicht ausreichend Säuberungsmaßnahmen statt, um sicherzustellen, dass die Wassermassen bei Gewitter- oder Starkregen schnell und ungebremst durch den Ort fließen können. Außerdem sind immer noch fragile Holzreste des nicht mehr genutzten Wehrs vorhanden, die irgendwann als Hindernisse drohen, im Bach zu landen.

- II. Andererseits besteht noch mehr die Gefahr einer teilweisen oder vollständigen Verklausung durch Treibgut, das über den Marsbach und Stöckigsbach aus dem Naturwald oder Naturwaldreservat eingetragen wird. Der Wald wird sich selbst überlassen, jegliche Nutzung ist untersagt, was zu einem erhöhten Anteil von Totholz führt (siehe Internetseite [Naturwald "Knetzberge-Böhlgrund"](#) des Bayerischen Staatsministeriums). Infolgedessen sammelt sich zunehmend mehr Totholz im Bereich des Bachlaufes an. Bei starken Regenfällen wird es mitgerissen, verstopft Rohrdurchgänge, stößt gegen Brückenpfeiler und bleibt in den Biegungen hängen. Durch diese Blockaden steigt der Wasserstand im Ort stark an, und das Wasser drückt entweder durch den Boden in die Keller oder fließt sogar auf die umliegenden Grundstücke.

Oberschwappach und Unterschwappach:

- I. Durch die Ortschaften Ober- und Unterschwappach fließt der Steinsfelder Mühlbach. Bis vor kurzem war der Wasser-/ Bodenverband für die Pflege und Säuberung des Baches zuständig. Nach der Auflösung des Wasser-/ Bodenverbandes und dem Übergang der Zuständigkeit an die Gemeinde, mahnen die Anlieger die bisher gewohnte Säuberung und Pflege an. Große Wassermengen können nicht mehr ungehindert schnell abfließen und haben zur Überflutung der angrenzenden Grundstücke geführt.
- II. Der Zufluss in den Steinsfelder Mühlbach erfolgt bspw. durch den Eschenauer Mühlbach, Löhrenbach oder Leitenbach, die aus dem Berggebiet des Steigerwaldes zufließen. Dezentrale, standortgerechte **boden:ständig Maßnahmen zum Wasserrückhalt** könnten hier sinnvoll sein, um die Wassermenge jeweils auf ihrem Weg zu den Ortschaften zu verzögern.

3. Foto- und kartographische Darstellung

Die unter Punkt 2 aufgeführten Gebiete werden im Umweltatlas mit der Einblendung „Potentielle Fließwege bei Starkregen“ im Maßstab 1 : 9028 dargestellt, um die Herkunft der Wassermengen von Gelb (mäßiger Abfluss) über Orange (mittlerer Abfluss) bis Rot (starker Abfluss) aufzuzeigen. Die Problemstellen sind mit Kreisen markiert und die Fließrichtung wird durch Pfeile verdeutlicht. Zudem werden Karten mit kleineren Maßstäben und Fotos zur besseren Auflösung und Sichtbarkeit angeführt.

Hainert:

I. Oberflächenwasser staut sich am Ortseingang Richtung Knetzgau





Ortseingang Hainert, J.-v.-Wolnbergstraße 1 und 2



Überbauter Graben an der Gabelung Knetzgau/Westheim und Straße zum Hof Nusser

II. Wasser im Keller entlang der J.- v.- Wolnbergstraße



III. Halbigstraße





IV. Entwässerungsgraben an der Windschutzhecke





V. Ableitung Ackerfläche über Mulde/Biotop





Mulde / Biotop zum Rückhalt von Wasser und Sedimente und rechts der Überlauf mit offenem Graben in den Kanal



Westheim:

- I. **Am Ortseingang Westheim** zeigte sich am 01.06.24 nach einem heftigen Gewitterregen eine Wiederholung der bekannten Problematik (große Wassermengen aus dem Außengebiet von Richtung Zell kommend - und ein zu kleiner Abfluss durch den Kanal „Am alten Sportplatz“).
Hierbei wurde deutlich, dass die unmittelbar am Dorf beginnende, nördlich gelegene kleine Hügellandschaft offensichtlich mehr Wasser abführt, als bisher angenommen. Während der Bachlauf etwa 200 Meter vor der Hügelkette noch im unteren Bachbett verblieb, überflutete der Wasserfluss aus den unmittelbar angrenzenden Hügeln bereits die am Ort gelegenen Wiesen und Gärten (Siehe Bilder Seite 13; Flurstücke 1280, 1281, 1282, 1283, 1285, Gemarkung: Westheim).



Aus diesem Gebiet sammelt sich schnell mehr Regenwasser als bisher angenommen



Übergetretener Bach im Vordergrund und überschwemmte Gärten am Ortseingang (Flurstück 1285, Gemarkung: Westheim)



Überflutete Wiesen und Weg,
(Flurstücke 1280, 1281, Gemarkung: Westheim)

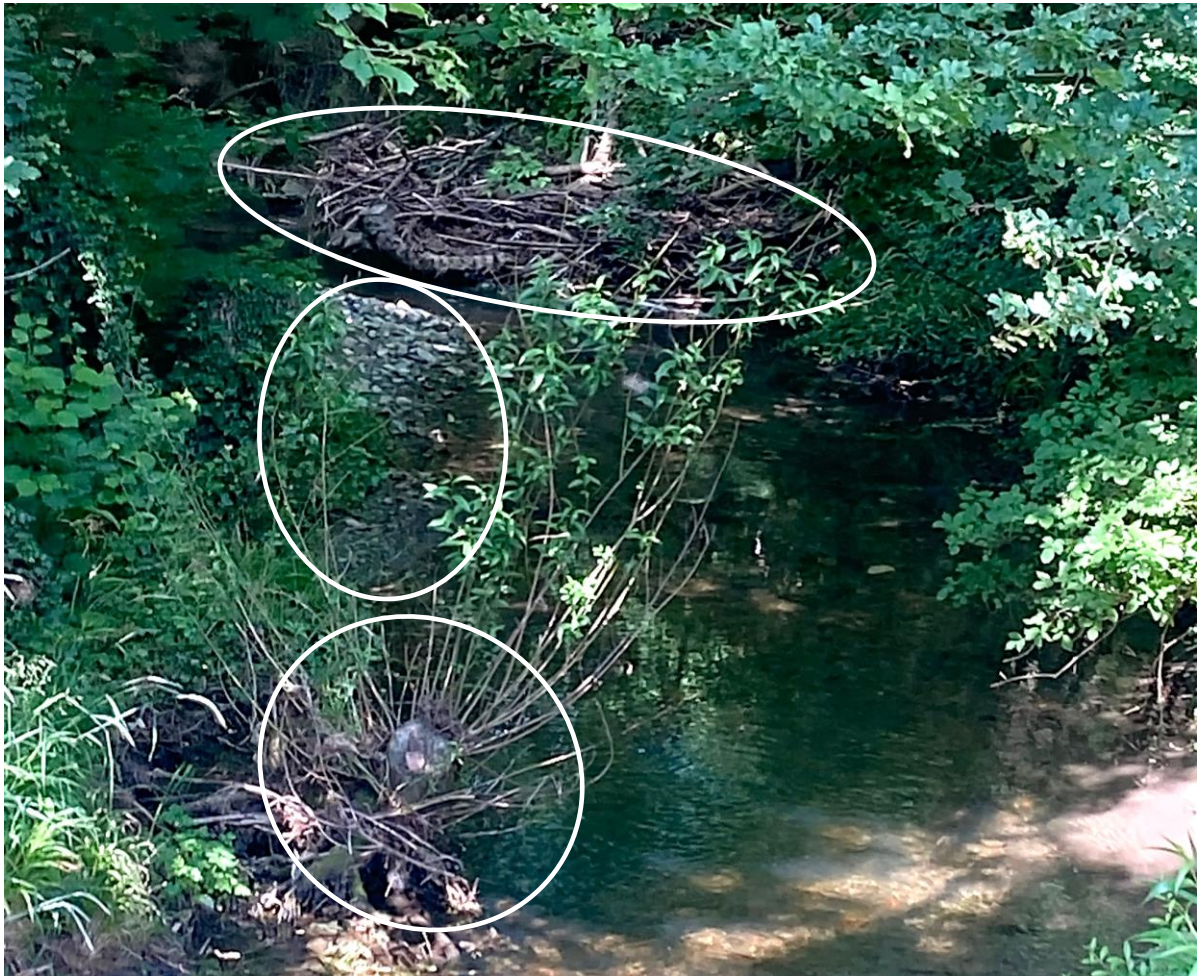


Nur geringer Bachlauf
(Flurstück 1265, etwa 200
Meter entfernt) im Vergl.
zu Bild oben und links

Zell:

I. Unzureichende Säuberung des Bachlaufes im Ort

(Hier auf dem Bild z.B.: Baumstümpfe, angeschwemmte Steine, Holz)



Fragmente vom Stauwehr

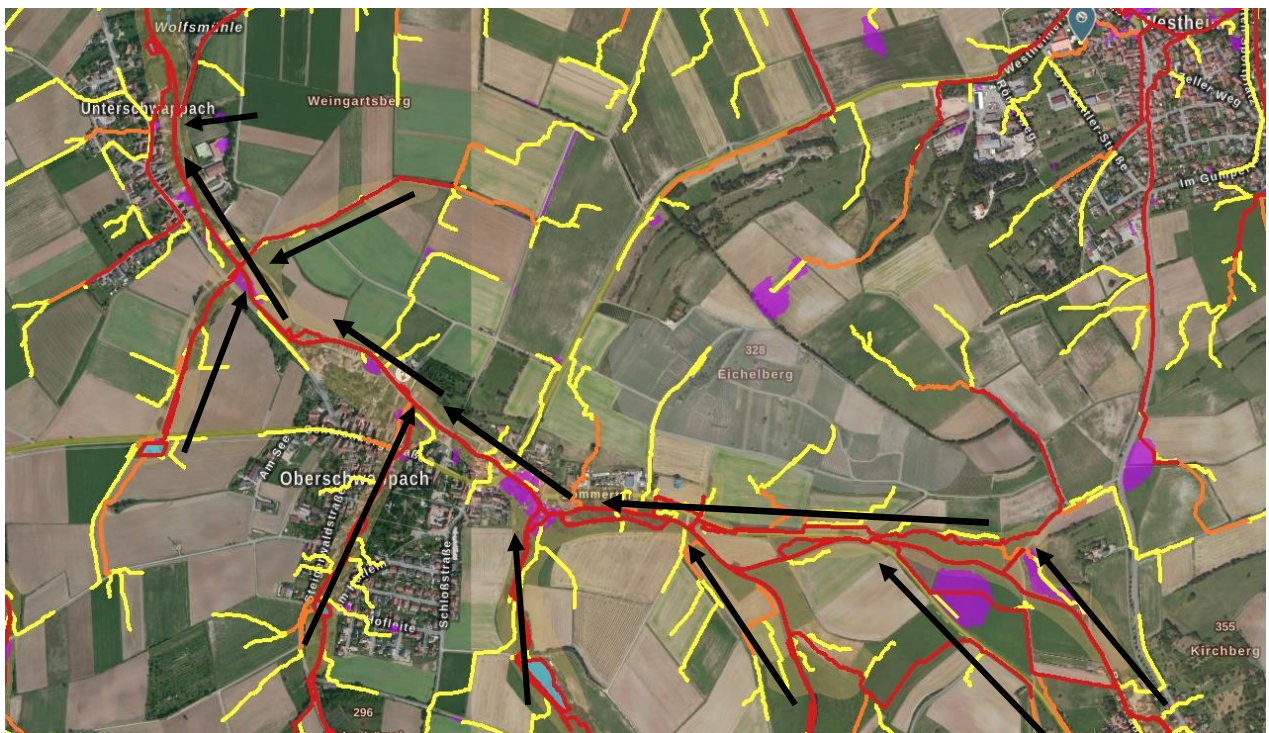
II. Gefahr von Verkläuserung und Überschwemmung in Zell durch Treibgut (Totholz) im Bachzulauf etwa 300 Meter vom Ort entfernt



Oberschwappach und Unterschwappach:

- I. Auch hier wird vermeldet, dass die Gemeinde nach der Übernahme keine regelmäßige Säuberung und Beseitigung von Pflanzen und Unrat durchführt. Somit wird die Fließmenge gedrosselt, was Rückstau und Übertritt in die anliegenden Grundstücke verursachte.

II. Zuflusswege nach Ober- und Unterschwappach



4. Forderung und Lösungsansätze

Das Arbeitspapier umfasst Aufgaben und Gebiete, die klar in den **Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Knetzgau** fallen. Es enthält darüber hinaus Problembeschreibungen, die einer **detaillierten Planung und Projektierung** bedürfen, **wie etwa in einem boden:ständig Projekt**. Die vorgebrachten **Anliegen der Bürgerinnen und Bürger werden hiermit an Bürgermeister Stefan Paulus und die Verwaltung der Gemeinde adressiert.**

Dringlichkeit: Es liegt in der Verantwortung der Gemeinde, die jeweils erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit und den Schutz der Anwohner zu gewährleisten. Eine zeitnahe Umsetzung der bereits besprochenen Maßnahmen ist daher unabdingbar, um künftige Schäden zu minimieren und das Vertrauen der Bevölkerung in die öffentliche Verwaltung zu stärken.

Die IG Hochwasserschutz Knetzgau erinnert in diesem Zusammenhang auf Aussagen der Gemeinderatsmitglieder und des Vorsitzenden Stefan Paulus:

„Deswegen muss man das jetzt schon zügig angehen, weil wenn man jetzt noch einmal drei Jahre wartet (also der Regen war ja nicht gestern, sondern schon vor ein paar Jahren) und wir haben jetzt den Haushalt so entsprechend erstellt, das ist schon wichtig nicht erst in drei Jahren zu beginnen!“

„Wir müssen das zügig angehen, wenn wir das Problem kennen - Zeitnah.“

„Genau - da sind wir nicht unterschiedlicher Meinung. Mit Sorgfalt, vernünftig – kein Schnellschuss, aber in der gebotenen Eile.“

„Das Programm mit der ALE sollten wir wirklich auf das ganze Gemeindegebiet beziehen und die Staatsforsten involvieren.“

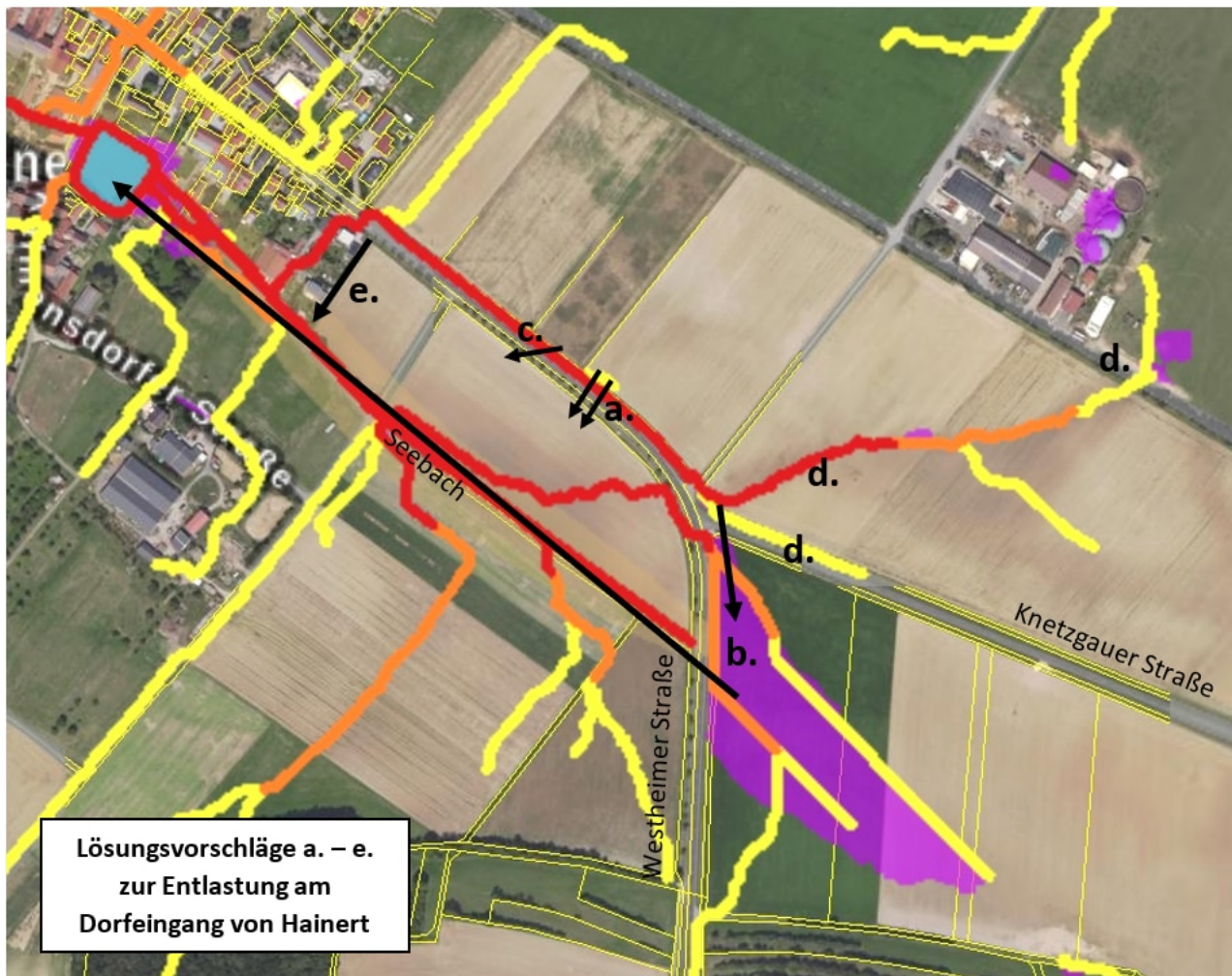
Forderungen: Wir appellieren an die Gemeindeverwaltung, die aufgezeigten Probleme zügig mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein anzugehen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben bereits aktiv Verantwortung übernommen und Eigeninitiative gezeigt. Sie vertrauen darauf, dass die Gemeinde ihre Aufgaben wahrnimmt, gemeinsam mit boden:ständig effektive Lösungen entwickelt und umsetzt um den Hochwasserschutz in den betroffenen Gebieten nachhaltig zu verbessern.

Lösungen: Gerne leiten wir an dieser Stelle die von den Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten **Lösungsvorschläge** sowie **Ideen**, die im Rahmen der Ausarbeitung entstanden sind, weiter:

Hainert:

I. Oberflächenwasser staut sich am Ortseingang Richtung Knetzgau

Es wurden von den Bürgern mehrere Vorschläge gemacht, um die Wasseransammlung am Dorfeingang zu verringern:



- a. Verdopplung der bestehenden Ableitung unter der Straße von der bergzugewandten Seite zur abgewandten Seite im Bereich der Flurstücke 167 und 205, Gemarkung: Hainert.

- b. Ableitung der ankommenden Wassermenge von der Knetzgauer Straße in die Senke neben der Westheimer Straße (Flurstück 222, Gemarkung: Hainert). Diese Senke dient als natürliches Retentionsbecken, wobei die Ableitung verzögert durch den vorhandenen Rohrdurchmesser unter der Westheimer Straße und weiter über den Seebach und Dorfsee erfolgt. Durch den bereits vergrößerten Ablauf des Dorfsees, ist mit keinem Rückstau mehr am Seegraben zu rechnen.
- c. Begrenzung der ankommenden Wassermenge im offenen Graben vor Hainert auf die tatsächliche Kapazität des Kanals, im Ort:
Die Umsetzung wäre unter dem Gesichtspunkt einer „Grabenüberführung für landwirtschaftliche Geräte“ einfach und zielführend umsetzbar, wie ein ehemaliger Landwirt vorschlug. Die so geschaffene Blockade im Graben erlaubt es, die Wassermenge auf die genannt vorherrschende Kanalkapazität über einen entsprechenden Rohrdurchlass zu steuern. Das überschüssige Wasser würde sich vor der „Grabenüberführung“ durch die leichte Neigung der Straße über weite Flächen gleichmäßig verteilen und rinnt in den gegenüberliegenden Straßengraben, wie dies ebenfalls nach Überlauf der Gräben bei den letzten Ereignissen beobachtet wurde.
- d. Maßnahmen zum Wasserrückhalt **über ein boden:ständig Projekt**, um die Abflussmenge aus den höheren Ackerflächen Richtung Hainert zu reduzieren.
- e. Vertiefung des unlängst angelegten Grabens neben den Grundstücken mit den Flur-Nummern 177/3 und 177/4, Gemarkung Hainert bis auf die Kanal- und Grabentiefe der Knetzgauer Straße. Somit wird durch das Abfließen des Wassers zum Seebach hin eine wesentliche Entlastung am Ortseingang geschaffen und der Überstau in die Grundstücke verhindert.

II. **Wasser im Keller entlang der J.- v.- Wolnbergstraße**

Die Hainerter fragen sich, ob das vorhandene Kanalnetz nach der Erschließung der neuen Baugebiete noch den aktuell erforderlichen hydraulischen Anforderungen entspricht? Wie lauten die Ergebnisse in Bezug auf die aktuell geltenden Maßstäbe, welche sicherlich im Zuge der Planungen für die Bauplätze ermittelt wurden?

III. **Halbigstraße**

Die Problematik liegt der Gemeinde in Bild und Schrift vor - um Rückmeldung auf das vorgetragene Anliegen wurde gebeten.

IV. Entwässerungsgraben an Windschutzhecke und Abfluss zum Dorfeingang



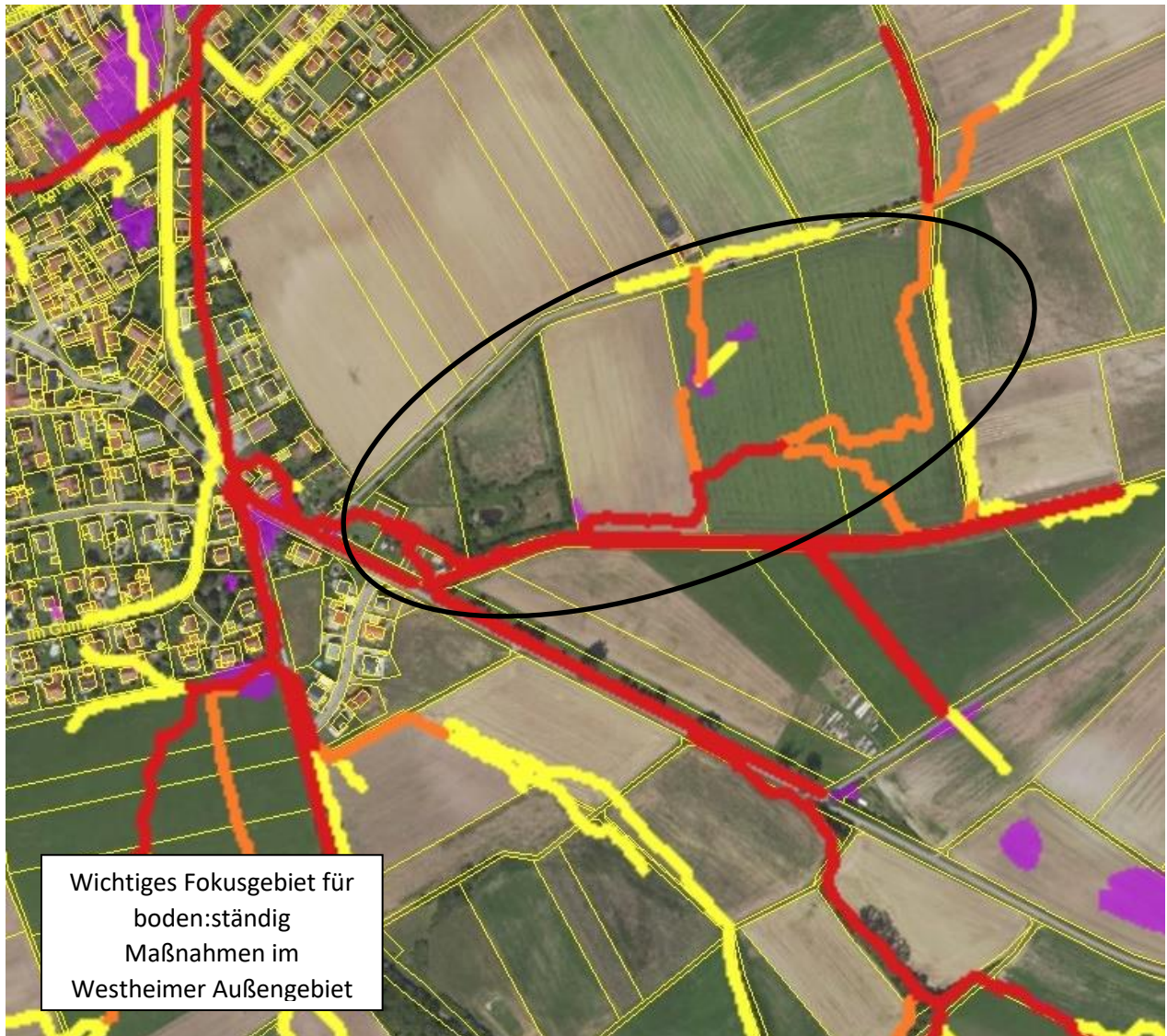
Die Hainerter danken **der Gemeinde** für eine regelmäßige Durchführung der Grabensäuberung, die dazu beiträgt, Verstopfungen an den Durchlässen und die damit verbundene Überflutung der tiefer liegenden Grundstücke zu vermeiden.

V. Ableitung Ackerfläche über Mulde/Biotop

Die Methodik und Ausführung der Flächenableitung sind per se nachahmenswert. Leider unter den aktuellen Bedingungen - im Falle der Auslastung (wenn das Reservoir überläuft) ist die weitere Ableitung 1:1 in den Kanal nicht ausreichend. Aufgrund der Geländebeschaffenheit scheinen ergänzende Lösungen zum Wasserrückhalt die sinnvollste Option zu sein, welche nach einer eingehenden Prüfung als ein **weiteres Projekt im Rahmen einer boden:ständig Maßnahme** umgesetzt werden könnte.

Westheim:

- I. Bei der Besprechung am 02.05.24 über den Wasserrückhalt in Westheim, gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde und Herrn Tremel von boden:ständig vor Ort, wurden zwei Varianten zum Wasserrückhalt erörtert. Basierend auf den neuen Erkenntnissen vom 01.06.24 erfordert es nicht nur eine Lösung, die den Bach neben der Straße erfasst, sondern zusätzlich den Abfluss vom Berghang **in das anvisierte boden:ständig Projekt mit einbezieht.**



- II. Im Staatswald am Großen Knetzberg ist nach aktuellem Stand für 2025 mit Maßnahmen zum Wasserrückhalt durch Feuchtbiotope und Tümpel zu rechnen. Die Initiativen der Bayerischen Staatsforsten leisten hiermit einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz für Westheim.

Zell:

- I. Die Anwohner am Stöckigsbach weisen dringend darauf hin, dass eine regelmäßige Pflege des Bachlaufs erforderlich wäre, um bei Gewitter- oder Starkregenereignissen einen ungehinderten Wasserfluss zu gewährleisten. Auch die noch vorhandenen fragilen Holzreste des ehemaligen Wehrs könnten früher oder später ein Hindernis im Wasserabfluss darstellen.
Es wäre schätzenswert, wenn die Gemeinde diese Punkte prüft und geeignete Maßnahmen in Betracht zieht, um den schnellen Abfluss im Bachlauf stetig zu gewährleisten.

II. Gefahr von Verklausung im Zeller Stöckigsbach

Anmerkung: Wie Bürgermeister Paulus im Gespräch mit Frau Ernwein von den Bayerischen Staatsforsten bei der Besprechung im Ratssaal am 02.05.24 erläuterte, besteht in Zell aufgrund der beengten Lage und des Zuflusses vom Naturschutzgebiet Böhlgrund größere Gefahr. Die Gemeinde plante (wie Herr Selig bestätigte) Holzpfeiler vor der Brücke anzubringen, um zu verhindern, dass der Bachlauf im Ort durch Totholzstämmen verstopft wird. Weiter führte der Bürgermeister aus, dass ihm als Laie die Situation in diesem Gebiet als sehr kritisch erscheint.

Die Zeller ersuchen eine Lösung zu finden, die einerseits die Ziele von Naturschutz im Wald und andererseits den berechtigten Schutz der Anwohner entlang des Stöckigsbachs vereint. Das Einzugsgebiet für den Stöckigsbach vor Zell ist riesig und besteht aus verschachtelten Steilhängen. Sollte es hier zu einem Extremereignis kommen, könnte die Sicherheit für Leib und Leben am unmittelbar bebauten Bachlauf in Zell möglicherweise nicht garantiert werden.

Geeignete Lösungen in diesem Gebiet zu finden scheint geboten, was wohl nur durch eine enge Zusammenarbeit aller zuständigen staatlichen Ämter gelingen dürfte.

Oberschwappach und Unterschwappach:

- I. Der Zulauf in den Steinsfelder Mühlbach speist sich aus zahlreichen kleineren Bächen, die ihren Ursprung im Steigerwald haben (siehe Bild 2, Seite 15). Nach Berichten der Anwohner, erreichte das Wasser bei dem Starkregenereignis im Jahr 2021 im Bereich von Unterschwappach eine Höhe von drei Metern über dem Normalstand (messbar und sichtbar an der Brücke). Dies führte zur Überflutung angrenzender Häuser und Gärten. Auch hier sind geeignete Maßnahmen der Gemeinde Knetzgau ebenso elementar, wie in den anderen Ortsteilen. Das Konzept von "boden:ständig" bietet sich an, um zahlreiche kleine Maßnahmen zum Wasserrückhalt in den Zulaufbereichen zu etablieren.

So befinden sich beispielsweise nur ca. 2 km hinter Unterschwappach im Steinsfelder Flur kleine Rückstau Ebenen im Bach für den Wasserrückhalt aus den umliegenden Feldern. Gleichzeitig ist das eine geeignete Maßnahme um Trockenheit und Klimawandel zu entgegenen.

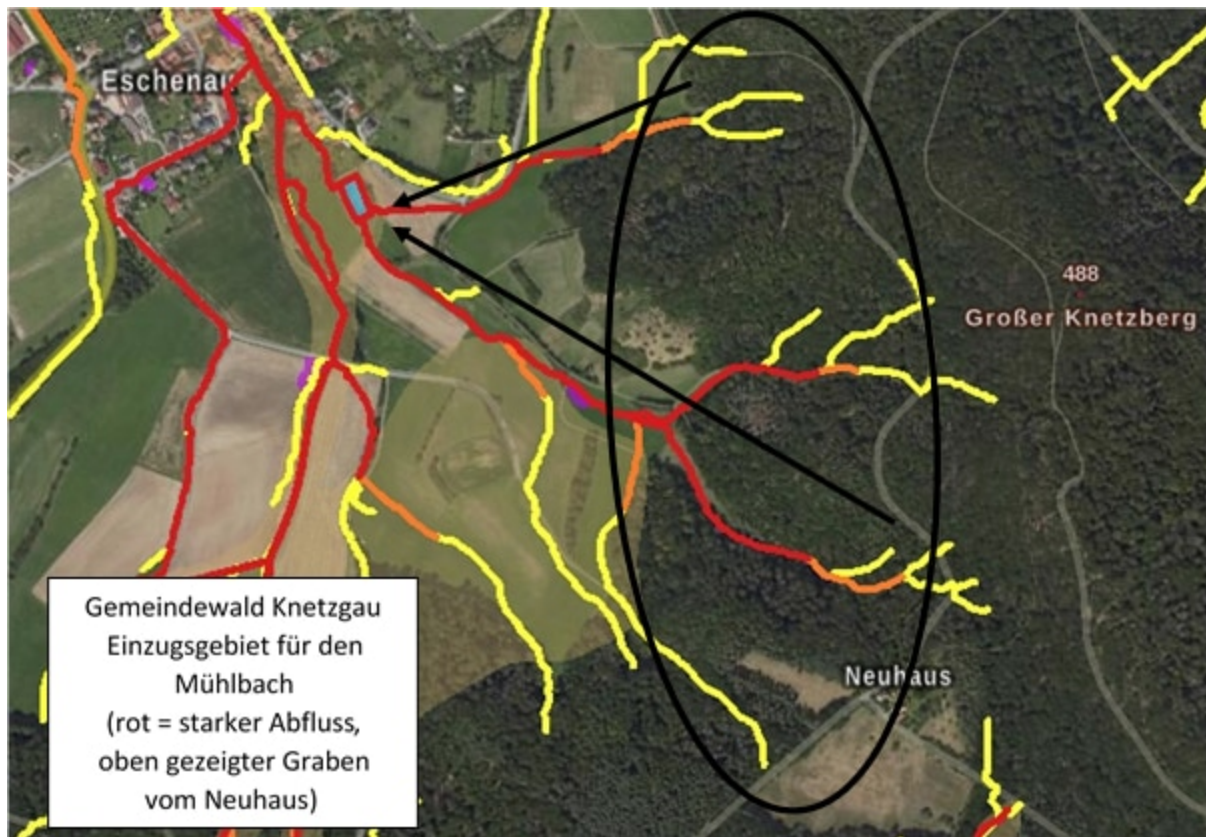


- II. Weiterhin kann der Zufluss aus dem Wald in Richtung Steinsfelder Mühlbach durch abflusshemmende Strukturen - wie etwa Mulden und quer zur Fließrichtung platzierte Totholzstämme - reduziert und verzögert werden, so dass sich die Hochwassersituation in den Orten Ober- und Unterschwappach weiter entspannt.



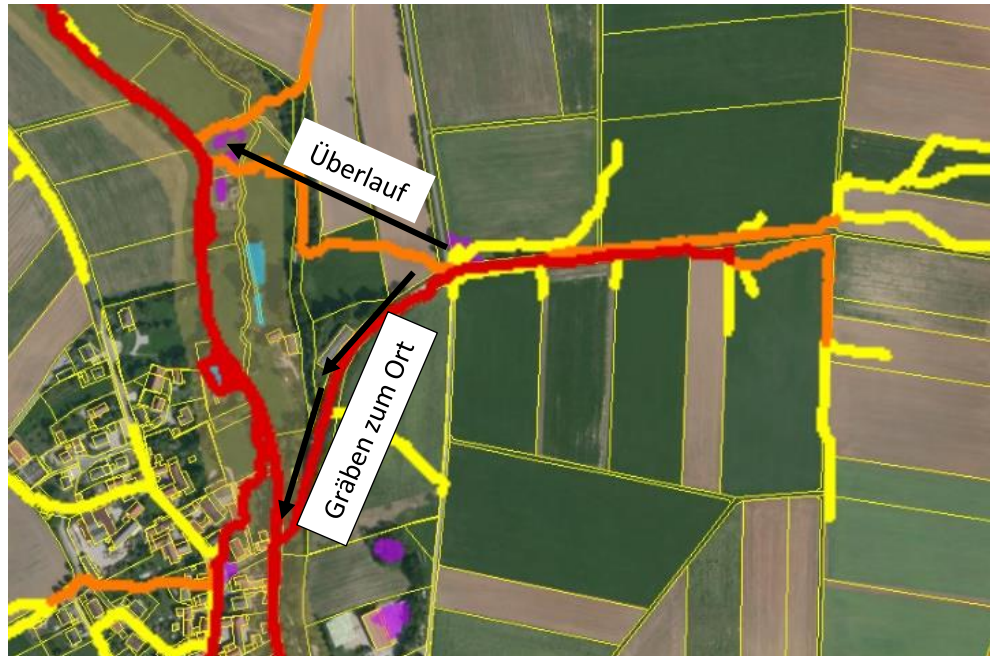
Z.b. hier ein etwa 3 Meter hoher Entwässerungsgraben im Gemeindewald aus Richtung Neuhaus

Da für den Gemeindewald am Großen Knetzberg (Bild S. 24) nicht die gleichen Fördermittel wie für die Bayerischen Staatsforsten zur Verfügung stehen, um Feuchtbiopte und Tümpel zur Wasserrückhaltung im Rahmen des Naturschutzes umzusetzen, wäre ein Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Entwicklung einer Strategie über sinnvolle Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Wald mit den Bayerischen Staatsforsten erstrebenswert. Für die Umsetzung solcher Maßnahmen könnten Fördermittel aus dem Programm **FinR-Le** des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, sowie aus dem Förderprogramm **FlurNatur** in Betracht kommen.



- III. Ähnlich wie die Anwohner in Zell, betonen auch die Anwohner am Steinsfelder Mühlbach die Notwendigkeit einer regelmäßigen Pflege des Bachlaufs. Nur so kann bei Gewitter- oder Starkregenereignissen ein ungehinderter Wasserabfluss gewährleistet werden – mit einer verzögerten Zuflussrate aus den Außengebieten und einem schnellen Abfluss im Hauptlauf durch den Ort. **In diesem Zusammenhang, weisen wir die Gemeinde Knetzgau auf die Vorgehensweise in Zeil am Main hin, wo der Bachlauf im Stadtgebiet 2024 erst wieder von Bewuchs und Unrat befreit wurde (Regelmäßige jährliche Maßnahme seit dem Hochwasser 2021).**
- IV. Außerdem wurden im Gespräch mit den Ortskundigen am Bürgerstammtisch in Unterschwappach noch zwei weitere konstruktive Vorschläge eingebracht, um die Hochwassersituation im Ortsbereich zu entschärfen:
- a. **Entwässerung der östlichen Flurebene oberhalb des Floriansbrunnens Teilweise umleiten.** Der Entwässerungsgraben für die östlichen Ackerflächen, führt derzeit entlang der Meffertstraße links und rechts wieder zurück mitten in den Ort zum Steinsfelder Mühlbach (Bild 1, Seite 25).

Die natürliche Topographie leitet große Wassermengen bereits nordwestlich über das Gelände bergab und hinter der Ortschaft wieder in Richtung Bach. Durch eine kleine bauliche Erleichterung eines Überlaufs im Graben könnte bei stärkeren Wassermengen der Zufluss in den Ort Unterschwappach erheblich reduziert werden.



b. Erhöhung der Straße über den Steinsfelder Mühlbach als Damm.

Zwischen Oberschwappach und Unterschwappach fließt der Steinsfelder Mühlbach durch einen tiefer liegenden Wiesengrund. Mit einer Anhebung der Straßenquerung über den Bach, könnte so ein Damm gebildet werden, der die Wassermassen gezielt eindämmt und den Fluss ausschließlich auf den Brückendurchlass in Richtung Unterschwappach begrenzt.



5. Aufruf und Fazit

Aufruf:

Wir von der IG Hochwasserschutz Knetzgau und die Unterstützer möchten die Gemeinde dazu ermuntern, die hier im Arbeitspapier aufgezeigten Probleme mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein anzugehen. Die Bürger vertrauen darauf, dass gemeinsam mit den Ämtern effektive Lösungen gefunden werden, um den Hochwasserschutz in den betroffenen Gemeindeteilen zu verbessern. Extremwetterereignisse warten nicht auf Fertigstellungstermine und der Zugang zu Fördergeldern gestaltet sich zunehmend schwieriger. Eine schnelle und umfassende Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen bietet die Chance, zukünftige Hochwasserschäden zu verhindern und den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken.

Um den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde die Sicherheit zu geben, dass ihre Sorgen und Anliegen ernst genommen werden, möchten wir die Gemeinde herzlich einladen, einen Sonderbericht zum Thema Hochwasserschutz im Gemeindeblatt einzuräumen. Ein offener Dialog, sowie eine transparente Kommunikation über die Planungen und die Durchführung der in diesem Papier aufgezeigten Gebiete, würden das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger stärken. Gleichzeitig könnten sie über eigene Maßnahmen zum Wasserrückhalt informiert werden. Besonders das Konzept der „Schwammdörfer“ bietet wertvolle Ansätze, wie durch einfache Rückhaltesysteme auf dem eigenen Grundstück der Wasserabfluss bei Starkregenereignissen verlangsamt und das Risiko von Überflutungen für die Dorfgemeinschaft reduziert werden. Auf diese Weise könnte das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde Knetzgau gestärkt und das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung im Hinblick auf Hochwasserschutz und Klimawandel geschärft werden.

Fazit:

Die IG Hochwasserschutz Knetzgau, hat in ihren Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern die aufgeführten Gebiete in den Gemeindeteilen detailliert dokumentiert und erörtert. Die Vielzahl der gesammelten und teils komplexen oder umfangreichen Problembereiche unterstreichen die Dringlichkeit eines umfassenden Konzepts für eine ämterübergreifende, effektive und klimaorientierte Hochwasserschutzstrategie, *wie sie auch im Bundesklimaanpassungsgesetz „Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2024“ definiert ist.* Die ausgearbeiteten Herausforderungen in den Ortschaften Hainert, Westheim, Zell sowie Ober- und Unterschwappach machen deutlich, dass dringend Rückhaltemaßnahmen in Wald und Flur zur Prävention von Überflutungen, sowie Verbesserungen für einen ungehinderten Abfluss der bestehender Entwässerungssysteme im Gefährdungsbereich der Ortschaften durch die Gemeinde selbst erforderlich sind. Ein zentraler Fokus sollte auf der Priorisierung und zeitnahen Umsetzung der dringendsten Maßnahmen liegen, um die Risiken durch Extremwetterereignisse sowohl kurz- als auch langfristig zu mindern.

Für die Finanzierung großer Projekte gilt es grundsätzlich die Möglichkeiten der Kostensenkung durch Fördermittel, Effizienzgewinne, und eventuelle Kostenbeteiligungen zu prüfen.

Wie Herr Tremel am 09.09.24 in der Gemeinderatssitzung ausführte, bietet das boden:ständig Projekt des ALE mit bis zu 85% Förderung und einer kostenfreien Planungsarbeit und Prozessbegleitung wesentliche Kostenvorteile. **Über das boden:ständig Projekt könnte die Gemeinde auf einen weitreichenden und professionellen Werkzeugkasten zugreifen und trotzdem die finanzielle Last reduzieren.** Diese Option verspricht nicht nur Lösungen für komplexe, ortsübergreifende Herausforderungen, wie sie etwa im Naturwald Zell erforderlich sind, sondern ermöglicht auch eine effizientere Mittelverwendung.

Die IG Hochwasserschutz ist sich der Komplexität der vorgetragenen Anliegen in den verschiedenen Gebieten bewusst. Hiermit geben wir lediglich Ideen und konkretisierte Vorschläge weiter - ohne dabei zwischen einfachen Aufgaben, umfangreichen Projekten oder den zuständigen Auftragsempfängern zu unterscheiden. Die Verantwortung für die Bewertung dieser Aspekte, sowie die Entscheidung welche Maßnahmen mit welcher Dringlichkeit umzusetzen ist, liegt bei der Gemeindeverwaltung.

6. Kontakt

Gerne steht die IG Hochwasserschutz der Gemeinde, dem Planungsbüro, bodenständig sowie den zuständigen Ämtern für Fragen und weitere Gespräche zur Verfügung, um gemeinsam an einer zielgerichteten Umsetzung der Maßnahmen zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Interessengemeinschaft Hochwasserschutz Knetzgau

knetzgau@ig-hochwasserschutz.info

Günter Wirth	info@wigue.de	09528/950210 oder 0172/9225483
Benjamin Zaske	bzaske@web.de	0176/23806965
Matthias Schwemmlin	matthias@mschwem.de	0152/08812343
Jürgen Heyn	j.heyn@gmx.net	

Unterstützer:

Dominik Klauer	Erhard Wagner
Renate Leucher	Franz Josef Werb
Florian Mühlfelder	Ines Wagner
Peter Saum	Ingrid Werb
Daniela Stegner	Thomas Lux
Florian Storch	Bernhardt Heyn
Barbara Ullrich	Mathias Feustel
Justin Wedemeyer	Gerhard Stern
Peter Werner	Josef Schwemmlin
Birgit Wahler	Max Krämer
Martin Etzel	Olaf Persch
Wolfgang Grünwald	Franz-Josef Lenhart
Thilo Rottmann	Fritz Krämer
Dominik Baier	Sebastian Werb
Reinhold Zaske	Maria Schwemmlin
Bruno Eirich	Philipp Heusinger
Nina Köberich	Arthur Böhner
Klaus Rottmann	Hiltrud Meisner
Michael Aigner	Gunthilde Böhner

Josef Meisner
Maike Heusinger
Claudia Werb
Rudi Bulheller
Bastian Wirth
Aigner Barbara
Hans Scherbel
Thomas Schwemmlein
Johannes Scholl
Fred Mayer
Thomas Bulheller
Eva Schwemmlein
Carina Weiner-Scholl
Helmut Panzner
Peter Melcher
David Frank
Vladimir Flemmer
Thekla Wirth
Gerline Melcher
Jürgen Kober
Hilmar Heyn
Karl-Wilhelm Meister
Raimund Düring
Christine Kober
Rosemarie Dotterweich
Rebecca Fallenbacher
Gehring Peter
Udo Müller
Maurice Gevenich
Kathrin Gevenich
Anette Gehring
Uwe Seißinger
Erna Erich
Massimiliano Schiavo
Roland Oberreuther i.A.
Helena Heinrich
Helmuth Kerschbaum
Ewald Hering
Jürgen Kunzmann

Rita Bulheller
Hermann Storch
M. Zink
Gerhard Deißler
Hermann Bohnengel
Gabriele Storch
Jens Persch
Fabian Schreier
Rita Scherbel
Jan Schroll
Margit Raßmann
Marlon Persch
Erika Bulheller
Waltraud Panzner
Matthias Schüßler
Alicia Reimann
Michaela Persch
Monika Zippel
Lucia Schüßler
Mark Zehe
Carolin Krines
Stefan Lindner
Tanja Heyn
Michael Schnös
Bernd Flurschütz
Norbert Schamberger i.A.
Dagmar Müller
Mathias Derra
Manuel Schamberger i.A.
Siegfried Schneider
Heidrut Schneider
Harald Markert
Bernhard Helbig
Roselinde Kubik
Gabriele Kunzmann
Birgit Hering
Norbert Postler
Tanja Seißinger